

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 29 (1973)
Heft: 6

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

habe man zu diesem Wort gegriffen, das auf deutsch ganz einfach und sehr verständlich „Wiederverwertung“ heiße.

Ist es wirklich von einem städtischen Abfuhrwesen zuviel verlangt, wenn an dieser Stelle die dringende Bitte angebracht wird, künftig die Mitteilungen in verständlichem Deutsch zu erlassen?

Es ist erstaunlich, daß beim Abfuhrwesen nur das Fräulein am Telefon der deutschen Sprache mächtig zu sein scheint. Nachdem aber der oberste Mann des Abfuhrwesens, der zuständige Stadtrat, den Hut eines Professors trägt, dürfte hier zweifellos bald eine Korrektur „unter Berücksichtigung der deutschen Sprache“ vorgenommen werden.

(„Mitteilungen des Hauseigentümergeverbandes Zürich“)

Wort und Antwort

Türann oder Tirann? (Vgl. Heft 4, Seiten 118/119)

Zu dieser Frage sind drei längere Briefe eingegangen. In allen wird mit guten Gründen dargelegt, daß es an der Zeit sei, das *y* als *i* zu sprechen und, wenn sich das eingebürgert hat, auch als *i* zu schreiben. Entscheidend wird sein, ob es die Rundfunk- und Fernsprecher über sich bringen, *Ägipten* statt *Ägüpten* zu sagen. Haupthindernis ist wohl ein gewisser Bildungsdünkel, doch wuchern auf diesem Dünkel Pilze, die weit giftiger sind als das *gymnasiale Upsilon*. P. W.

Mundart

Zu den Faustregeln für Mundartsprecher am Radio (Vgl. Heft 5)

Angesichts der oft so fragwürdigen Verwendung der Dialekte in unsern Massenmedien ist es erfreulich, daß solche Regeln aufgestellt und auch durch die Presse verbreitet worden sind. Ein ständiger Radiosprecher hat ja eigentlich die Pflicht, sich sowohl im Hochdeutschen wie auch in einer („seiner“) Mundart weiterzubilden. Aber auch die vielen Gelegenheitsprecher — sogar Politiker! — wären nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, das, was sie vorbringen wollen, nicht nur inhaltlich, sondern auch nach der sprachlichen Form genau zu prüfen. Die Hinweise H. R. Hublers, des Leiters der Abteilung Folklore im Studio Bern, geben dazu einen willkommenen Stupf; sie sollten *allen*, die im Radio und Fernsehen Mundart sprechen wollen, rechtzeitig vor dem Auftreten in die Hand gedrückt werden.

Die Regeln 2 bis 6 enthalten nützliche Beispiele aus der Satzlehre: das Schweizerdeutsche braucht als Relativpronomen *wo*; es kennt kein Mittelwort der Gegenwart, keine besondere Form der Zukunft, nicht *um zu* und *sondern*, wie ihm überhaupt manche schriftsprachlichen Wendungen